

Dobzheimer Zeitung

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Beilage: 8. Heft, Illust. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: **Mittwochs und Samstags.**
Bezugspreis: monatlich 1.20 Mk. Pl. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 17.

Mittwoch den 28. Februar 1917.

17. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegs-Unterstützung
für die erste Hälfte des März 1917 an die
Familien der zum Kriegsdienst eingezogenen
Soldaten findet **Donnerstag, den 1. März**
6. Jg. bei der hiesigen Gemeindefasse wie folgt
statt:

Neue Einteilung:

um 8 Uhr vormittags für Ausw. Nr.	1—80
8 1/2	dsgl. 81—160
9	dsgl. 161—240
9 1/2	dsgl. 241—320
10	dsgl. 321—400
10 1/2	dsgl. 401—480
11	dsgl. 481—560
11 1/2	dsgl. 561—640
12	dsgl. 641—720
12 1/2	dsgl. 721—800

Diese angegebene Einteilung muß unbedingt
eingehalten werden.

**Die nicht erhobenen Beträge können zu einer
späteren Zeit nicht ausgezahlt werden.**

Die Auszahlung der Mietgelder für
Febr. erfolgt **Freitag, den 2. März d. Jg.** von
8 1/2—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm.
Für andere Zahlungen ist die Gemeindefasse
an diesen Tagen geschlossen.

Dobzheim, den 24. Februar 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend
alle Stroharten — Hand- und Maschinendrusch —
in jeder Menge. Einlieferungen können täglich ohne
vorherige Anfrage vorgenommen werden.

Wird veröffentlicht.

Auf Kommando.

Humoreske aus der Kriegszeit
von Friedrich Herrlein.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

„Das gefällt mir, Herr Hauptmann! Sie sind
wohl ein Mann, der sich vor keinem Hindernis
scheut.“

„Man tut so als alter Landwehroffizier, was
man kann, Excellenz.“

„Na, das macht Ihnen nicht jeder nach, so aus
dem Wagen heraus über den Sumpf und Morast
hinweg auf eine trockene Stelle zu springen, wir
kennen ja den russischen Schlamm und Dreck mit
seinen Untiefen,“ sagte der General lachend. „Aber
nun zur Sache. Sie sollen zum Etappenkommandant
werden, und zwar mit ziemlich weitgehenden Voll-
machten, denn hier in diesem verwahrlosten Neste
und seiner trostlosen Umgebung gibt es nicht nur
die Verkehrswege für unsere Truppen nach allen
Seiten offen zu halten, sondern Sie müssen als
Etappenkommandant hier auch überall dort ein-
springen und helfen, wo es nötig ist. Auf lange
Verhandlungen lassen Sie sich natürlich mit den
übrig gebliebenen städtischen Beamten und Bürgern
und Bauern natürlich nicht ein, sondern die Leute
haben samt und sonders ihren Befehlen zu ge-
horchen. Wir haben ja auch schon in Rußland die

Bekanntmachung.

Die Anhörung der beteiligten Gewerbetreibenden
und Arbeiter zu dem Entwurf des Orts-
statuts über die Sonntagsruhe im Handels-
gewerbe, gemäß § 142 der R.-G.-O. findet am
Donnerstag, den 1. März cr., abends 7 Uhr,
im Rathaus, Zimmer 8, statt.

Die Beteiligten werden zur Teilnahme an
dieser Anhörung hiermit eingeladen.

Dobzheim, den 24. Februar 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Lebensmittel-Ausgabe.

Kindesfestverkauf.

Donnerstag, den 1. März c. von 3—5 Uhr
gelangt bei Widmaier, Wiesbadenerstraße 16,
je 1/4 Pfd. Kindesfest zur 52 Pfg. zur Aus-
gabe und zwar:

Nr. 1351 bis 1462 und Nr. 1 bis 48.

Die Butter- und Fettkarte ist vorzulegen.

Ohne Vorlage und Abstempelung der Butter-
karte darf von der Verkaufsstelle von dieser
Ware nichts verkauft werden.

Freitag, den 2. März d. Jg. von 9—12 Uhr,
werden im hiesigen Rathaus, Zimmer 7,
an ernstlich Kranke und alte Leute von
über 60 Jahren Eier per St. zu 33 Pfg. aus-
gegeben.

Geld ist abgezahlt mitzubringen.

Hühnerbesitzer, welche im Besitze von 5 und
mehr Tiere sind, erhalten keine Eier.

Dobzheim, den 27. Februar 1917.

Die Lebensmittel-Verteilungsstelle.

Bekanntmachung.

Die strenge Geheimhaltung aller Vor-
kehrungen, die die Heeresleitung zur Ver-
teidigung des Vaterlandes trifft, ist von der
größten Bedeutung für den Erfolg. Sie kann
nur gewahrt werden, wenn sich jeder die
äußerste Zurückhaltung auferlegt in der Mit-
teilung militärischer Vorgänge jeder Art, die

er wahrgenommen hat oder die sonst zu
seiner Kenntnis gelangt sind, und wenn er
bei dieser Zurückhaltung keinen Unterschied
macht gegenüber Personen, die vertrauens-
würdig sind, und anderen, und zwischen Nach-
richten, die ihm wichtig, und solchen, die ihm
unwichtig erscheinen. Auch die Weitergabe
einer scheinbar unbedeutenden Nachricht an
eine vertrauenswürdige Person kann unheil-
volle Folgen zeitigen.

Ich habe darum im Dienste der Sicherheit des
Reiches folgende Verordnung erlassen:

Es ist verboten, einem andern Mitteilungen
zu machen, aus denen auf militärische Maßnahmen
Schlüsse gezogen werden können, sowie Mitteilung
in geheimer Schreibart oder einer Geheimsprache
und Mitteilungen, die nur aus Einzelbuchstaben
oder Zahlen oder nur aus Unterstrich bestehen.
Der Versuch ist ebenfalls verboten.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis
zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Um-
stände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark
bestraft.

Ich bemerke dabei, daß es keinen Unterschied
macht, in welcher Art die Mitteilung erfolgt; münd-
liche Mitteilungen sind ebenso strafbar wie schrift-
liche.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, für
strenge Durchführung der Verordnung zu sorgen.
Die Postbehörden sind angewiesen, mit Mittei-
lung zu machen, wenn Zu widerhandlungen gegen
das Verbot im Postverkehr, Telegrammverkehr und
Fernsprecherverkehr zu ihrer Kenntnis kommen.

Ich habe angeordnet, daß von den verschiedenen
Sendungen Stichproben, die ich einfordere, unter
Kriegsrecht geöffnet und auf Verstöße geprüft werden.

Ich werde, wo es mir erforderlich erscheint,
die offene Auslieferung von Postsendungen und ihre
Ueberwachung anordnen. Das Nähere wird von
den Postbehörden bekanntgegeben.

Ich weise darauf hin, daß Verstöße ge-
gen die Verordnung nach dem Gesetz über
den Belagerungszustand bestraft werden. Die
Strafverfolgungsbehörden sind ersucht worden,

Brusttasche und setzte sich mit einem schwerem Ruck,
denn der Hauptmann war ein großer, gewichtiger
Herr, auf eine Bank in dem Schuppen, und die
brach mit einem abscheulichen Quietschton langsam,
aber sicher zusammen.

Entschuldigen der Herr Hauptmann, daß es
hier so schlechte Bänke gibt,“ rief ein Unteroffizier
von der Etappe und schleppte eine Art Stuhl her-
bei. Der Hauptmann betrachtete dieses russische
Möbel aber mit wohlverdientem Mißtrauen, sah
den Stuhl aber dann fest in die Hand und prüfte
durch starkes Aufstoßen seine Festigkeit, aber, o
Jammer, auch der Stuhl zerbrach in Splinter.

„Hier ist wohl alles wackelig und morsch“
brummte der Hauptmann und faste nach der Tür,
die in einen hinteren verdeckten Raum des Schuppens
führte, und richtig, die Tür fiel aus den Angeln.

„Na, da haben wir ja die Bescherung,“ rief
der Hauptmann lachend. „Da wird uns wohl hier
die ganze russische Breiterbude noch über dem
Kopfe zusammenstürzen. Ist denn kein besseres Ge-
bäude in der Nähe, in welches die Etappe über-
siedeln kann?“

„Nein, Herr Hauptmann, wir müssen hier
bleiben, weil wir von hier aus die Verbindungen
am besten übersehen können,“ sagte ein Beamter.

„Na da brauchen wir eben ein festeres Haus,
auch wenn es nur aus Holz ist, und bessere Ein-“
(Fortsetzung auf der letzten Seite.)

in allen Fällen von Zuwiderhandlungen auf strenge Bestrafungen anzutragen.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Belangt wiederholt zur Kenntnis.

Erhebung der Kartoffelvorräte

am 1. März 1917.

Alle Haushaltungen, landw. Betriebe, gewerbliche und Handelsbetriebe sowie sonstigen Unternehmungen, die mit Beginn des 1. März 1917 Vorräte an Kartoffeln in Gewahrsam haben, sind verpflichtet, diese Vorräte bei dem Gemeindevorstande anzumelden.

Formulare für diese Anmeldungen werden den Haushaltungsvorständen pp. heute zugestellt. Wer ein solches Formular nicht erhält, hat dieses im Rathaus, Zimmer 6, zu melden.

Die ordnungsmäßig ausgefüllten Anzeigen müssen am

Freitag, den 2. März cr.

von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, im Rathaus, auf der Polizeiwache, Zimmer 6, abgeliefert werden.

Auch wer keine Vorräte mehr in Besitz hat, muß das Anmeldeformular mit entsprechendem Vermerk abliefern.

Auf die auf der Rückseite des Formulars unter Nr. 8 abgedruckten Strafvorschriften wird noch besonders aufmerksam gemacht.

D o s s e i m, den 28. Februar 1917.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Verordnungs-Auszug.

Jeder, der in die Kreise Rheingau, Bingen und Alzey zureist und dessen Aufenthalt im Zureisort über 10 Stunden dauert, hat sich sofort nach seiner Ankunft persönlich bei der Ortspolizeibehörde anzumelden und über seine Person auszuweisen. Die Bescheinigung, daß dies geschehen, ist stets bei sich zu führen.

Wird veröffentlicht.

D o s s e i m, den 28. Februar 1916.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Polizeiliche Meldung.

Als gefunden gemeldet wurde:

ein Brot.

Näheres im Rathaus, Zimmer 6.

Die neue finanzielle Kraftleistung Deutschlands und die Untkosten des Weltkrieges.

Die Hauptsache für das innere Durchhalten Deutschlands im Weltkriege besteht darin, daß die Finanzen unseres Reiches trotz der großen Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage im Gleichgewichte erhalten werden und daß auch die weiteren riesigen Untkosten des Weltkrieges bewilligt und aufgebracht werden. Für die erstere Aufgabe, die Reichsfinanzen in das Gleichgewicht zu bringen, hat der Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf Koeben bereits den Reichshaushaltsplan mit den neuen Steuervorlagen im Reichstage eingebracht und durch eine große Rede begründet, und die zweite große Aufgabe, die Bewilligung einer neuen riesigen Kriegskreditvorlage in der Höhe von 15 Milliarden Mark hat der Reichstag sofort in seiner Sitzung vom Freitag glatt erledigt. Unsere Feinde können es also erfahren, daß das deutsche Volk auch vor den gewaltigsten finanziellen Anstrengungen nicht zurückschreckt, um seine staatliche Existenz, seine Freiheit und seine Zukunft gegen neidische Feinde zu verteidigen. Der Reichshaushalt des Deutschen Reiches bietet bekanntlich ein wahres Labyrinth an Zahlen dar, und es war schon immer eine schwierige Aufgabe, sich in diesem Zahlenlabyrinth zurecht zu finden. Es ist daher am einfachsten, wenn man sich an die Zahlen im Reichshaushalte hält, auf die es bei der Herstellung des finanziellen Gleichgewichtes ankommt. Zunächst muß hervorgehoben werden, daß der ordentliche Etat im deutschen Reichshaushalte zum ersten Male die Riesensumme von 5 Milliarden überschritten hat, und daß die bewilligten 15 Milliarden neue Kriegskredite mit dem laufenden Etat nichts zu tun haben, sondern als außerordentliche Bewilligung für die energische Fortführung des Weltkrieges erscheint. Im vorigen Jahre betrug der Etat des Deutschen Reiches gegen 3 1/2 Milliarden. Es sind also 1 1/2 Milliarden Mehrausgaben zu decken. Da diese Mehrausgabe in den laufenden Einnahmen keine Deckung finden kann und die Mehrausgaben auch hauptsächlich als Zinsen für die Kriegsanleihen ausgegeben werden müssen, so war es notwendig, 1 1/2 Milliarden neue Steuern zu verlangen. In

früheren Jahren wäre der Reichstag über eine solche gewaltige Mehrforderung an neuen Steuern sicher in eine scharfe Opposition getreten, aber das eiserne Gebot der nationalen Not im Weltkriege wird jetzt von allen Parteien des Reichstages, abgesehen von dem kleinen Häuflein der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft unter Führung des Abg. Ledebour, so voll und ganz anerkannt, daß wohl auch die Notwendigkeit dieser großen neuen Steuerbewilligung anerkannt werden wird. Die nähere Erörterung über den Reichshaushalt und die neuen Steuern wird ja erst vom 27. Februar ab im Reichstage stattfinden. Indessen kann schon jetzt gesagt werden, daß die Deckung des Mehrbedarfes von 1 250 Millionen Mark für den Reichshaushalt durch die stärkere Heranziehung der Kriegsgewinne mit einem Zuschlage von 20% auf die Kriegsgewinnsteuer wohl ohne weiteres die Zustimmung des Reichstages finden dürfte, und daß auch für die Gewährung der Kohlensteuer die Verhältnisse nicht ungünstig liegen, da in Deutschland die Kohlen viel billiger wie in allen anderen Ländern sind und nur ungefähr 10% des gesamten Kohlenbedarfes auf den häuslichen Verbrauch und die kleinen Verbraucher kommen, also die Industrie und die Großbetriebe die Kohlensteuer in der Hauptsache tragen müßten. Aehnlich liegen die Verhältnisse für die Einführung der Verkehrssteuern im Eisenbahnverkehr und auch im Straßenbahnverkehr. Um Zuschläge der Fahrkartenpreise über die Höhe der Steuern hinaus zu vermeiden, soll auch ein 2 1/2 Pfennig-Stück eingeführt werden. Sehr wichtig bei der Beurteilung der finanziellen Anstrengungen Deutschlands bei dem Durchhalten im Weltkriege ist die auch jetzt noch erzielene Tatsache, daß die Feinde Deutschlands bereits 200 Milliarden Mark für den Weltkrieg ausgegeben haben, während Deutschland und seine Bundesgenossen nur 100 Milliarden Kriegskosten bisher hatten. Darin liegt für Deutschland und seine Bundesgenossen ein gewaltiger wirtschaftlicher Vorteil.

Vom Weltkrieg.

Deutsche anti. Berichte.

Geheimes-Bericht vom 26. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In mehreren Abschnitten zwischen Armentieres und der Aare scheiterten englische Erkundungsvorstöße, die teils nach Feuertorbereitung, teils überraschend erfolgten.

Südlich von Cerny in der Champagne griffen die Franzosen vergeblich an.

Zwischen Maas und Mosel gelangen Unternehmungen einzelner Aufklärungsabteilungen.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 8 Flugzeuge, dabei 2 aus einem Flugschwärmer, das erfolglos im Saargebiet Bomben abwarf.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Armee des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern.

Westlich der Aa wurden russische Jagdtruppen abgewiesen. An der Bahn Rowel-Lud glückte unseren Erkundern das Aufheben einer russischen Feldwache Südlich von Orzaganj schlug ein Teilangriff der Russen fehl.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Wie am Vortage mißlang ein mit starken Kräften geführter russischer Angriff nördlich des Tarenpasses.

Von der

Geheimesgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und der

Mazedonischen Front

sind keine wesentlichen Ereignisse zu melden.

Geheimesbericht vom 27. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von zahlreichen Vorstößen der Engländer gegen unsere Front zwischen Ypern und der Somme gelangte nur einer in unsere Gräben.

Ostlich von Arros eingedrungenen Feind wurde durch Gegenstoß geworfen.

Artilleriefire erhob sich nur in wenigen Abschnitten über das gewöhnliche Maß.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Beim Abnehmen der Kälte war die Gefechts-tätigkeit mehrfach lebhafter als in letzter Zeit.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste General-Quartiermeister:

Judendorff.

Erfolgreicher Vorstoß deutscher Torpedobootsstreitkräfte in der Themsemündung.

(Amtlich.) In der Nacht vom 25. zum 26. Fe-

bruar stießen Teile unserer Torpedobootsstreitkräfte unter Führung der Korvettenkapitane Tilleken und Albrecht (Konrad) in den englischen Kanal bis über die Linie Dover-Calais und in die Themsemündung.

Die im Kanal bestellten englischen Zerstörer wurden nach heftigem Artilleriegefecht zerstreut. Mehrere vor ihnen wurden durch Treffer beschädigt und gingen weiteren Kämpfen durch schleunigen Rückzug aus dem Wege. Unsere Boote erlitten keine Verluste oder Beschädigungen. Im übrigen wurde in diesem Gebiet vom Gegner nichts gesichtet.

Ein anderer Teil unserer Torpedoboote drang, ohne irgend Bewachung anzutreffen, bis nach Nord-Foreland und in die Themse vor. Die militärischen Küstenanlagen bei Nord-Foreland, die dahinter liegende Stadt Margate, sowie einige dicht unter Land zu Anker liegende Fahrzeuge wurden mit beobachtetem guten Erfolg unter Feuer genommen. Handelsverkehr wurde nicht angetroffen. Auch diese Boote sind vollständig und unbeschädigt zurückgekehrt.

Zeit Kriegsbeginn 4 357 500 Tonnen feindlicher Handelschiffraum vernichtet.

(Amtlich.) Im Monat Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336 000 Brutto-Registertonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen, davon sind 91 Fahrzeuge mit 245 000 Brutto-Registertonnen englisch. Außerdem sind 58 neutrale Handelsfahrzeuge mit 103 500 Brutto-Registertonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden. Der Monatsverlust beträgt also insgesamt 228 Fahrzeuge mit 439 500 Brutto-Registertonnen. Seit Kriegsbeginn sind somit 4 357 500 Brutto-Registertonnen feindlicher Handelschiffraum verloren gegangen. Davon sind 3 314 500 Brutto-Registertonnen englisch. Ferner sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 459 neutrale Schiffe mit 641 000 Brutto-Registertonnen wegen Bannwarebeförderung versenkt oder als Preisen verurteilt worden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ereignisse zur See.

Der J-Bootskrieg.

Am 13. Februar hat das französische Marineministerium bekannt gegeben, daß ein feindliches Unterseeboot am 12. Februar, 5 Uhr nachmittags, nahe der Adurmündung aufgetaucht sei und sechs Kanonenschüsse auf die Küste abgegeben habe. Die Küstengeschütze hätten sofort das Feuer auf das feindliche Fahrzeug eröffnet, das, von den französischen Artilleristen mit dem ersten Schuß getroffen, schnell tauchte. Das betreffende Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Es hat am 12. Februar die großen Anlagen der Forges de l'Adour bei Bayonne ausgiebig beschossen. Der Erfolg wurde durch mehrere große Brände bestätigt. Erst nach geraumer Zeit wurde das Boot von einer Küstenbatterie erfolglos unter Feuer genommen. Das betreffende Unterseeboot und noch ein anderes haben versenkt: 11 Dampfer, 3 Segler und zwei Fischereifahrzeuge von insgesamt 37 500 Bruttoregistertonnen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Die neunte Kriegsrede des Reichskanzlers

Der Reichstag hatte gestern (Dienstag) wieder einen großen Tag, indem der Reichskanzler sprach. Einleitend sagt er, daß die erste Forderung des Tages an der Front wie in der Heimat bleibe: Kampf und Sieg! Ein dauernder Friede muss errungen werden, der uns Entschädigung für alle erlittene Unbill gewährt und der einem starken Deutschland ein gesichertes Dasein und eine gesicherte Entwicklung verbürgt. Dieses bezeichnete der Kanzler als die Friedensziele Deutschlands und erntete bei diesen Worten den Beifall des ganzen Hauses.

Zur inneren Politik sagte der Kanzler nicht viel. Er verwies auf den Sieg des nationalen Gedankens und wünschte, daß dieser breiteste Wurzel in den Volkstreiben schlägt.

Der Kanzler kam zu den Hauptpunkten seiner Rede, zur Verhängung der Seesperre und dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland. Der Kanzler zeigte Verständnis für die Schwierigkeit, welche die Neutralen erdulden und die sie in ihren Protesten zum Ausdruck brachten. Er zeigte die Bereitwilligkeit, die neutralen Leiden nach Möglichkeit einzuschränken, wobei freilich an unserer Seesperre, die keine Blockade im alten Sinne ist, unverbrüchlich festgehalten werden muß. Dabei wurde gesagt, daß es die Neutralen eines Tages danken werden, was wir mit eisernem Willen unternommen, die brutale Seethrannei Englands zu brechen.

Ueber den Abbruch der Beziehungen mit Amerika haben wir noch heute, so erklärte der Kanzler, keinerlei authentische Begründung erhalten. Der Reichstag war sichtlich empört über dieses amerikanische Verfahren, „ohne Vorgang in der Geschichte“. Die Schilderungen, die von unseren früheren Verhandlungen mit Washington über unsere Seekriegsführung gegeben wurden, waren unanfechtbar. Den Vereinigten Staaten aber lag weniger daran, freie Fahrt nach Hamburg und Bremen durchzusetzen, als für Milliarden Kriegsmaterial nach den Entente-Häfen zu bringen. In der Begründung unseres Rechts, die Seesperrung zu verhängen und den uneingeschränkten U-Bootskrieg zu führen, zeigte sich der Kanzler äußerst geschickt. Er hielt Amerika zu unserer Rechtfertigung englische seefachmännische Gutachten vor, die vor dem Kriege als völkerrechtlich für England gefordert hatten, was wir jetzt tun. Es wird vielleicht der Tag kommen, wo man nicht mehr dieselbe Rücksichtnahme gegenüber Wilson und Lansing wahrnehmen und ihnen deutlich und grob, wie sie es mit uns waren, aber ihre unaufrichtige Neutralität deutschen Bescheid geben wird. Vorläufig können wir ihnen nur sagen, daß wir den Bruch der alten Freundschaft mit Amerika tief bedauern, ihn aber nicht verschuldet haben. Wenn noch ein Funke von Gerechtigkeitsliebe in Washington glüht, muß die unabweisbar richtige Schilderung über den englischen Hungertkrieg gegen Frauen und Kinder zur Umkehr zwingen. Lloyd George wurde als Ankläger gegen die britische Grausamkeit vorgeführt — er war es, der im Parlament erklärte, 15- bis 16 000 Frauen und Kinder wären im Konzentrationslager während des Burenkrieges absichtlich dem Hungertod preisgegeben worden. Und dieser Lloyd George wünscht heute, mit amerikanischer Hilfe, ein ganzes Land von 70 Millionen Einwohner in ein solches Konzentrationslager des Hungertodes zu verwandeln.

Seit 1. Februar haben unsere U-Boote die Erwartungen des Admiralsstabes übertraffen. Ein jedes, das zurückkehrt, meldet überraschend große Erfolge. Die neue Waffe soll halten, was sie voll Ungeduld schon im Vorjahre versprochen, während wir heute, wie der Kanzler betonte, für einen solchen U-Bootskrieg viel mehr gerüstet sind, als damals. Der Aufklang der Rede, die Beifall im ganzen Hause und auch auf den Tribünen weckte, galt dem Ausdruck des Vertrauens in das Kommende der nächsten Monate. Deutscher unbeugsamer Wille wird zum Siege führen!

Solales.

Dohheim, 28. Februar.

—* Leseverein. Wenn das wärmere Wetter anhält, werden nächsten Samstag von 2—3 Uhr Bücher ausgegeben.

—* Kassenbericht. Die hiesige Solal Sterbekasse hielt am Sonntag den 25. ds. Mts. ihre diesjährige Hauptmitgliederversammlung im Solale zur „Stadt Wiesbaden“ ab. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Herrn Ph. Fischer, betrug die Zahl der Mitglieder Ende 1916 179, neu eingetretene sind 2 Mitglieder. Ausgeschieden sind 10 Mitglieder und zwar 3 durch Tod. Davon starben 2 Mitglieder den Heldentod fürs Vaterland. Das Andenken derselben wird durch Erheben von den Sigen geehrt. 7 Mitglieder mußten wegen unterlassener Beitragsleistung ausgeschieden werden. Es ist dies umso mehr zu bedauern, da denselben die Sterberente von 200 Mark verloren geht. Ueberhaupt

könnten sich vielmehr hiesige Einwohner an dieser segensreichen Einrichtung beteiligen, da es allen hiesigen Einwohnern möglich ist sich bei einem Monatsbeitrag von 30 bis 90 Pfg. je nach Eintrittsalter die oben angeführte Sterberente von 200 Mark zu sichern und ist eine solche Beihilfe bei etwa vorkommenden Sterbefällen sehr erwünscht und gut zu gebrauchen. Die Kasse hat bis jetzt 72 beim Heere stehende Mitglieder bei der Kassauischen Kriegsversicherung mit je einem Anteil zu 10 Mark versichert. Hier von sind bis jetzt 4 gefallen. Nach dem Rechenschaftsbericht des Kassierers Wihl. Maus betragen die Einnahmen im Jahre 1916 Mark 4091,55 die Ausgaben 4024,07 Mark, sodas ein Kassenbestand von 67,48 Mark verbleibt. An den verschiedenen Kriegsanleihen ist die Kasse mit 4800 Mark beteiligt. Zu Vorstandmitgliedern wurden die ausscheidenden Herren Joh. Schhardt, Emil Böcher und Ph. Fischer wieder und an Stelle des Herrn Joh. Klepper Herr Wihl. Hirschbach neu gewählt. Als Kassenrevisoren wurden Ad. Honsack, Chr. Enders und Wihl. Honsack gewählt. Die Wahl von 5 Rechnungsprüfern fiel auf die Mitglieder Fritz Quint, Heinrich Sauerborn, Carl Sauerborn, Aug. Burster und Franz Dingel sen. Möge es der Kasse vergönnt sein wie bisher segensreich fortzubestehen und sich durch zahlreichen Beitritt weiterer Mitglieder immer mehr auszudehnen und bei den Ortsbewohnern verbreiten.

—* Militärische Urlaubgesuche. Erneut muß darauf hingewiesen werden, daß mit Rücksicht auf die gesteigerten Erfordernisse an kriegs-, garnison- und arbeitsverwendungsfähigen Mannschaften die größte Beschränkung bei Urlaubsanträgen unbedingte Pflicht ist, zufolge neueren Erlasses des Stellvertr. Generalkommandos zu Frankfurt a. M. Dabei ist zu beachten, daß im Interesse einer vereinfachten Sachbehandlung alle Gesuche um Zurückstellung, Befreiung und Beurlaubung vom Militärdienste niemals unmittelbar an andere Dienststellen oder Truppenteile sondern bei dem Zivilvorstehenden der Ersatz-Kommission in Wiesbaden Herrn Kammerherrn von Heimburg einzureichen sind. Die Gesuchsteller haben ihren Namen deutlich zu schreiben, ihren Wohnsitz genau anzugeben und bei eingestellten Reklamierten den Truppenteil bestimmt zu bezeichnen. Gesuchen, die mehrere Leute betreffen, sind Sonderlisten nach Bezirkskommandos oder Truppenteilen getrennt beizulegen. Auch wird bemerkt, daß durch Erinnerungen und Einreichung zweiter Gesuche, bevor über das erste entschieden ist, häufig eine Verzögerung, aber keine schnellere Erledigung erreicht wird.

Neues aus aller Welt.

— Mannheim, 26. Febr. Ein schweres Explosionsunglück hat sich in Bad Dürkheim ereignet. In der Gausstraße sah der Stationsverwalter Roth mit der Arbeitsfrau Jullman im Keller mit offenem Licht die Wasserleitung nach. Plötzlich ertönte ein fürchterlicher Knall. Das ganze Haus stürzte zusammen. Roth blieb schrecklich verstümmelt tot am Platze, Frau Jullmann lag tot im Hofe. Sämtliche Nachbargebäude sind beschädigt. Aufsteigend ist ein Gasrohr geplatzt.

— Lichtenau bei Laubau, 26. Febr. Auf dem Werk der Bergwerksgesellschaft „Glückauf“ erstickten durch Einatmen giftiger Gase fünf Bergleute. Bei der Einfahrt am Sonntag früh wurde bemerkt, daß Gase aus dem Schacht strömten. Als Ursache wurde festgestellt, daß beim Abdämmen eines älteren

Brandherdes abziehende Gase in den übrigen Grubenkammern drangen, die ihren Abzug durch den ausführenden Wetterhauch genommen hatten.

Briefkasten.

M. D. Ob und inwieweit eine Kriegserklärung Amerikas gegen uns in den Vereinigten Staaten selbst zu inneren Konflikten führen kann, läßt sich z. Bt. nicht voraussagen. Man geht aber trotz aller gegenseitigen Versicherungen der feindlichen Tagespresse nicht fehl, wenn man annimmt, daß das stark vertretene und in Handel und Industrie äußerst angesehene Element der deutsch-amerikanischen Staatsbürger drüber in diesem Falle Herrn Wilson noch manche an Kopfschmerzen reiche Stunde bereiten wird.

S. S. Die Verwendung von Käsequart zu technischen Zwecken — Herstellung von Galalith und Cokein — ist durch Bundesratsverordnung genau geregelt. Das Verschwinden des Käses vom Markt hat deshalb kaum hierin seine Ursache. Es dürfte weit eher darauf zurückzuführen sein, daß eine stärkere Herstellung von ungediebtter Milch und von Milchpulver stattfindet, als in Friedenszeiten. Auch ist der Bedarf der Heeresverwaltung an Käse ein mit der zunehmenden Verstärkung des Heeres ständig steigender. Trotzdem geben wir Ihnen recht, daß das völlige Verschwinden des Käses unserer Staatsregierung Veranlassung geben sollte, einmal energig nach dem Rechten zu sehen.

Vereinsnachrichten.

„Jungwehr“. Die Übungsstunden heute Abend fallen aus. Die folgenden Übungen finden wieder regelmäßig in der „Turnhalle“ statt. D. V. „Kathol. Kirchenchor“. Heute Abend 8 Uhr Gelangprobe in der Turnhalle. D. V.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim am Donnerstag, den 1. März 1917, vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände an Ort und Stelle als:

1 zweit. Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 1 Badewanne

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Zusammentritt der Kaufliebhaber am Rathaus, Wiesbaden, den 27. Februar 1917.

Eifert, Ger.-Volz, R.-Fr.-Ring 10.

Soldaten-Feldpostkarten

sowie Soldaten-Feldpostbriefe
Blumen- u. Serienkarten sowie
Soldaten- und Liebes-Serienkarten

Ferner:

Reißbretter, Reißschiene
Winkel, Reißzeuge, Tusche,
Zeichenbogen etc.

Phil. Dembach.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem mit Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Hettler Wittwe,

geb. Kessel,

im Alter von 75 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hanika nebst Angehörigen.

Dohheim, den 28. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Samstag, den 3. März 1917, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Lannustr. 1, aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden bergensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Fr. August Wintermeyer II.

Wwe., geb. Steinhäuser,

sagen wir hiermit allen, besonders dem Herrn Dekan Balzer für die trostreiche Grabrede, sowie auch für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden und der Krankenschwester für die treue Pflege während der Krankheit der Verstorbenen unseren herzlichsten tiefgefühltesten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Dohheim, den 27. Februar 1917.

Eil- u. Frachtbriefe sowie Anhänger

Badpapier, Feld-Aufklebe-Adressen.

zu haben im Paplor- u. Schreibwaren-Geschäft von

Sehr. 1901

Ph. Dembach.

Sehr. 1901.

Folgende Grundstücke sind zu verpachten:

- 1 Grassst. am „Thürpsad“ groß 4,13 Ar bezgl. „Hohl“ 2,70 "
 - 2 Wiesen „Unt. Rheingaustr.“ groß 8,46 u. 8,61 "
 - 1 Acker „Auf dem Forst“, gr. 1,21 "
- Näh. bei J. G. Rathgeber, Wiesbaden, Reugasse 16.

Wiesbadenerstr. 61 sind zu vermieten:
Parterr-Wohnung: 3 Z. u. K. im ersten Stock:
4 Zimmer und Küche auch mit Garten nebst Mansarden u. Zubehör sowie eine Frontspitz-Wohnung.
Näh. Wiesbaden, Reugasse 16.

Monatsfrau oder Mädchen vormittags 2—3 Stunden gesucht.
Obergasse 17.

(Fortsetzung des Romans von der ersten Seite.)

richtungen," erklärte der Hauptmann. "Ich bin der neue Etappenkommandant, wir haben keine Zeit zu verlieren. Sie Unteroffizier, gehen Sie mal sofort mit zwölf Soldaten in die Stadt und holen Sie auf Kommando des Etappenkommandanten sechs bis acht Zimmerleute und ebensoviel Tischler und einige Schmiede und Schlosser und Bretter und Balken und Nägel und Klammern und alles, was nötig ist, um ein neues Holzhaus zu bauen, herbei. Die zur Etappe kommandierten Trainsoldaten sollen auch mithelfen. Wir wollen mal sehen, was wir bis morgen nachmittag fertig kriegen, wenn wir die ganze Nacht hindurch arbeiten lassen."

Die Leute in der Etappe horchten hoch auf, als sie den neuen Etappenkommandanten so energisch bemüht sahen, dafür zu sorgen, daß hier die alte Bude durch eine solide Baulichkeit so rasch ersetzt werden sollte, und ein mit Mutterwitz begabter Soldat bemerkte halb laut: Hier sollen auf Kommando neue Häuser aus der Erde wachsen. Ich bin neugierig, wie sich die russischen Zimmerleute dazu anstellen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines.

—* Saat Frühgemüse! Um in den Monaten Mai und Juni einigermaßen mit Nahrungsmitteln versehen zu sein, ist der Anbau von Frühgemüsen für den Kleingartenbesitzer eine direkte Notwendigkeit. Mit Radieschen, Spinat und grünen Salat kann man den Speisezettel schon ziemlich reichhaltig verbessern. Um alle diese Frühgemüse besonders frühzeitig einern zu können, lohnt es sich, ihre Heranzucht schon jetzt durch Zimmerausfaat vorzunehmen. In Holzkästen, Blumentöpfen u. dergl. können schon jetzt die Samen ausgefüttert und die jungen Pflanzen herangezogen werden. Später verzieht man sie und setzt sie aufs Freiland aus zu einer Zeit, in der der Nachbar vielleicht erst mit der Aussaat beginnt. Man kann dadurch mit Leichtigkeit etwa 3 Wochen früher als sonst zur Ernte

gelangen und gegen Mitte Juli dann bereits die zweite Ernte von dem betr. Stück Garten erwarten.

—* Vom März. Mit dem Monat März hält der erste nicht mehr reine Wintermonat seinen Einzug. Fällt nach dem Kalender auch nur seine letzte Woche in die Lenzzeit, so ist trotzdem der März bereits ein ausgesprochener Vorfrühlingsmonat. Schon durch das rasche Zunehmen der Tage macht er sich als solcher angenehm bemerkbar; man kann das tägliche Zunehmen des Tageslichts fast an jedem Morgen beim Aufwachen feststellen. Aber auch sonst zeigt der März, daß er den Lenz einleitet. Manche milden, sonnigen Tage beschert er uns, die fast maienhaft anmuten. An anderen Tagen läßt er die Frühlingsstürme mit solcher ungezügelter Kraft einherbrausen, daß man auch darin die sieghafte Gewalt des jungen Lenzes zum Ausdruck kommen sieht. Nach der Schneeschmelze, die im März ihr Ende erreicht, zeigen sich dann auch die ersten Frühlingsboten. Namentlich in unseren Vorgärten drängen sich schüchtern zum Licht. Bläuliche, zarte Crocusblüten, frühe Märzveilchen u. dergl. geben den ersten bunten Farbenton, und an den Haselsträußern wagen sich die gelben Blüten langsam hervor:

Vom linden lauen Märzhauch
Die Knospe schwillt am Haselstrauch
Und schickt, gewedt vom Sonnengruß,
Ins Land den ersten Lenzesgruß.

Schneeglöckchen hört's steckt schon und leis
Aus latem Grün das Köpfchen weiß;
Auf sonnenfrohem Haag und Hain
Liegt zarter, schimmernd grüner Schein!

O Märzhauch, Vorfrühlingsstag!
Durch Busch und Baum, durch Hang und Hag
Geht's wie ein Traum der Herrlichkeit,
Ein Ahnen süßer Maienzeit — —

Hier und da, wo die Lage recht geschützt ist, brechen auch vereinzelt schon die Blattknospen auf. Jedoch ist solchen fürwichtigen Frühauftrettern leider allzuoft

das Schicksal beschieden, in einer der nächsten Nächte durch einen unerwarteten Nachtfrost vernichtet zu werden und am nächsten Morgen schwärzlich und well von den Zweigen herniederzuhängen.

Dobheimer Ansichts-Postkarten

Gesamtansicht (Doppel-Aufnahme) mit Beschreibung der Orts-Ansichten, in feinstem mehrfarbigem Kunstdruck ausgeführt.

Ferner Ansichten:

Blick vom „Steinlopf“ ins Weillburger-
tal und auf den Schläferkopf;
Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
Blick in die Steinbrücke,
Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes
Pfarrhaus.

Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke.
Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten.

" Blick in die Wiesbadenerstraße;
" " " " Neugasse;
" " " " Dörngasse mit altem
" " " " Spritzenhaus;

" Postgebäude an der Wiesbdr.
" Altstädtliches Holzschmiedehaus
mit evang. Kirche.
" „Kaisereiche“ im Distrikt Graurot.

Neueste Ansichtskarten

von Wiesbaden und Umgebung.

Gratulationskarten für alle Gelegenh.

empfehlen

Verlag Ph. Dembach, Römerg. 14

Alle Installations-Arbeiten, Reparaturen etc. werden schnell und gut ausgeführt.

Indem ich mich bestens empfohlen halte, zeichne
Hochachtungsvoll

Chr. Hilge,

Spengler und Installateur, Adolfsstr. 8.

Zur gefl. Beachtung.

Der monatliche Bezugspreis beträgt:

1. Bei Abholung in der Geschäftsstelle 35 Pfg.
2. " Träger-Zustellung 40 "
3. " Post- und Feldpost-Zustellung 40 "

einschließlich Lieferung der Beilage „Deutsche Kraft“ alle 14 Tage.

Wir verweisen gleichzeitig wiederholt nachdrücklich darauf hin, daß der Monats-Abonnements-Betrag am **ersten Sonntag** eines jeden Monats, wie es allgemein üblich ist, für den betreffenden Monat im voraus zu zahlen ist. Für die Zukunft können wir keine Ausnahmen mehr gestatten, weder bei unseren Träger-, Abholungs- noch Feldpost-Beziehern. Wir sehen uns zur strikten Durchführung dieser Maßnahme leider gezwungen, da durch Stundungen unseren Trägern und uns zahlreicher Verlust und andere Unannehmlichkeiten entstanden sind. Wenn bei Vorzeigung der Quittung oder bei Abholung in der Geschäftsstelle bezw. Feldpostzustellung der kleine Betrag nicht gezahlt werden kann, so gebe man eine bestimmte Zeit an, wann die Quittung eingelöst, was jedoch stets bis zum Monatsletzten zu geschehen hat, da andernfalls die Zustellung unterbleibt, was auch die Feldpostzusteller beachten wollen.

Bei dieser Ordnungsmaßnahme, die im beiderseitigen Interesse liegt, bitten wir die ungünstigen Zeitverhältnisse zu berücksichtigen, unter denen das Zeitungsgewerbe allgemein schwer zu leiden hat.

Mit aller Hochachtung

Expedition und Geschäftsstelle der „Dobheimer Zeitung“.

Zur Konfirmation!

Empfehle:

Gesangbücher

(evangelisch und katholisch)

in großer Auswahl, ohne Goldschnitt von 1.40 Mk.
an, mit Goldschnitt v. 2.50 Mk. an, bis zu den reinsten.
Anfertigung der Namen in Gold

Telef. 732. **Ph. Dembach,** Telef. 732.
Schreibwaren-Geschäft.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Dobheim.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Kriegsabend mit Lichtbildervortrag „Kriegsarbeit des Evang. Bundes“ von Herrn Parrer Dapper in Bessenbach und Gedichtvorträgen von Konfirmanden. Eintritt 20 Pfg.; Mitglieder des Evang. Bundes frei. Freiw. Gaben für die Bundesarbeit erbeten. Balzer, Dehan.

Danksagung.

Sage hiermit allen, die mir bei dem Tode meiner geliebten Frau unserer guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante

Frau Wilhelmine Schwalbach,

geb. Quast,

hilfreich zur Seite standen, besonders dem Herrn Dehan Balzer für die trostreiche Grabrede, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden und für die liebevolle Hilfe der Schwester Mina meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Philipp Schwalbach nebst allen Angehörigen.

Bruchsidhere Eier-Kartons

Dosen mit Küstchen,

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

sowie alle übrigen Feldversandtschachteln, empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Vermietungen.

Querstraße 4:

2 Zimmer u. Küche
mit elektr. Licht, nebst Keller und Zubehör
zu vermieten. Näh. bei Stuber, Wiesb., Neugasse 5.

Dachwohnung

aus 3 Zimmer u. Küche nebst Zubehör
sofort zu vermieten. Näh. bei Karl Rüssel,
Adolfsstr. 20.

2 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten.
Näh. bei Müller, Obergasse 34.

2 u. 1 Zimmer und Küche
nebst Zubehör zu vermieten.
Schönbergstraße 8.

Adolfsstr. 15:

1 Zimmer u. Küche
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

2-Zimmer-Wohnung
nebst Küche und Zubehör sofort zu verm.
K. Diehl, Steingasse 9.

Wohnungs-Plakate
zu haben bei Ph. Dembach.

Alle Sort. Gemüse-Samen

der Firma H. Mollat, Wiesbaden,
Michelsberg 14, frisch eingetroffen.

Friedr. Steinmetz,
Römergasse, Ecke Adolfsstr.

Zu verkaufen: 1 Zimmerklosett
1 Garderobenschr.

1 Kleiderschrank, 1 Sofa, Meyers
Konversations-Verikon, 1 Bücherreal.
Kunstst. im Verlag dieser Ztg.

Möbel

Sämtliche überflüssige Möbel, ganze
Nachlässe, Einrichtungen und einzelne
Stücke kauft gegen sof. hohe Barzahlung
Matten, Wiesbaden, Kleine Webergasse 13.

Orbentlicher, ordnungsliebender

Junge

mit guter Schulbildung kann
Frühjahr in die Lehre eintreten
bei sofortiger Vergütung.

Buchdruckerei Ph. Dembach.